

## Ökologische Wahrheit

Oscar Wilde sagte einmal: „Heute kennen die Leute für alles den Preis, aber für nichts mehr den Wert!“ Aber kennen wir die Preise wirklich? Was sagt uns die Zahl „3 Euro“ beim Kauf eines Hamburgers? Was bezahlen wir da eigentlich? Die Rohstoffe, aus denen der Burger besteht? Den Lohn des Arbeiters, der uns den Burger verkauft?



Wohl nur zum Teil, da die Zahlen, die uns den Preis von Produkten ausweisen, nicht die ökologische und soziale Wahrheit sagen. Denn bei der Rohstoffentnahme, der Verarbeitung, dem Gebrauch bis zur Entsorgung fallen vor allem hohe Umweltkosten an, die den Produkten nicht zugerechnet werden, also externalisiert werden. **Externalisierung von Kosten** bedeutet das Abwälzen von Kosten vom Verursacher auf die Allgemeinheit, auf andere Regionen sowie bei zeitverzögerten Folgen auf die Zukunft, d.h. spätere Generationen. Die Gewinne ihres wirtschaftlichen Handelns werden durch die Verursacher allerdings einbehalten. In vielerlei Hinsicht eine Frage der Gerechtigkeit.

**Umweltkosten für die Allgemeinheit** entstehen dann, wenn begleitende oder folgende Kosten nicht durch den Verursacher, sondern von anderen Personen (Endverbraucher, öffentliche Hand, Personen anderer Länder) getragen werden müssen: z.B. Produkte, die als Sondermüll entsorgt werden müssen.



**Umweltkosten für andere Regionen** entstehen dann, wenn begleitende oder folgende Kosten in anderen Ländern entstehen: z.B. wenn also der brasilianische Regenwald abgeholzt und die Böden zum Anbau von Futtermitteln für europäisches Stallvieh genutzt werden. Der lokale Verlust der Wälder, der Böden, der Lebens- und Wirtschaftsformen und die daraus entstehenden Folgekosten werden aber nicht durch die Endverbraucher in Europa getragen, sondern von der einheimischen Bevölkerung.

**Umweltkosten für zukünftige Generationen** entstehen dann, wenn erst viele Jahre später gravierende Schädigungen eintreten und die auflaufenden Kosten durch die dann lebenden Menschen getragen werden müssen.

Aber nicht nur die Umwelt wird durch den nichtnachhaltigen Raubbau in dramatischen Ausmaßen geschädigt, sondern in der Folge auch immer Menschen. D.h. auch hier entstehen im Zuge der Eingriffe in die Umwelt auch **Sozialkosten für die Allgemeinheit, andere Regionen und zukünftige Generationen**: u.a. Erkrankungen und Todesfälle durch gesundheitsschädigende Arbeitsbedingungen, Mangel an lebensnotwendigen Rohstoffen und Boden durch Verbrauch, Privatisierung oder Zerstörung, Kinderarbeit, fehlende Bildung, soziale Konflikte und Vertreibung.

Um auf unser Eingangsbeispiel, den 3 Euro-Burger, zurückzukommen bedeutet dies: würde man alle natürlichen Dienstleistungen und Folgekosten der Rohstoffentnahme und Flächennutzung in den Preis für einen doppelten Hamburger mit einberechnen, müsste dieser anstelle 3 Euro den ökologisch und sozial wahren Preis von ca. 150 Euro kosten! An diesem einen Beispiel erkennt man deutlich, dass unsere Konsumwelt eine andere wäre, wenn alle Dienstleistungen und Produkte diese „wahren“ Preise hätten.

Gibt es hierzu Alternativen? In seinem Buch „Nutzen wir die Erde richtig?“ formuliert Friedrich Schmidt-Bleek einen Wunsch: „Eine **Kennzeichnung** von Produkten und Dienstleistungen, der die Käufer entnehmen können, welchen Preis die Umwelt „zahlt“, damit sie diese Dienstleistung oder dieses Produkt kaufen können.“ (S.105).

Diese Kennzeichnung könnte dem **ökologischen Rucksack** entsprechen, den jede Dienstleistung und jedes Produkt hat. Damit könnten Konsumenten nachvollziehen, „in welchem Ausmaß das Produkt oder die Dienstleistung die Umwelt belastet.“ (ebd.) Dieser Rucksack beinhaltet nach Schmidt-Bleek alle natürlichen Rohstoffe, „die von der Wiege bis zum fertigen Werkstoff oder Produkt aufgewendet wurden, abzüglich des Eigengewichtes.“ (S. 108) und wird durch das sogenannte MIPS-Konzept berechnet.

### Was kannst du tun?

Da es derzeit weder die „wahren“ Preise noch eine zusätzliche Kennzeichnung wie den ökologischen Rucksack gibt, ist es für Konsumenten nicht leicht, ökointelligente Kaufentscheidungen zu treffen. Damit ist gemeint, solche Produkte oder Dienstleistungen zu konsumieren, die Bedürfnisse mit geringerem Ressourcen- und Energieeinsatz befriedigen. Dennoch kann man einige Dinge beachten, die einen zukunftsfähigen Konsum ermöglichen:



- Saisonale und regionale Produkte zu kaufen, um z.B. bei Lebensmitteln lange Transportwege zu vermeiden und den Einsatz schädlicher Pflanzenschutzmittel zu verringern.
- Produkte und Dienstleistungen zu vergleichen, auf Siegel zu achten (z.B. Fairtrade, Blauer Engel, zertifizierte Bio-Siegel) Tipp: [www.label-online.de](http://www.label-online.de)

Konsum ist aber auch eine kulturelle Aufgabe, gerade in unserer Wegwerfgesellschaft. Somit kannst du mit einem bewussteren Konsum und Umgang mit Dingen der unbezahlten Umwelt auf deine Weise einen Wert geben:

- generell anstehende Konsumententscheidungen überdenken bzw. bewusster einplanen
- Produkte länger zu nutzen, zu tauschen, zu verleihen und ggf. auch zu reparieren
- Produkten wieder einen Wert zu geben, d.h. ihren Besitz und ihren Gebrauch nicht als alltäglich zu verstehen und sie einfach aufgrund einer gesellschaftlichen Trendentwicklung nicht mehr zu nutzen oder wegzuworfen.



Natürlich sind an dieser Stelle auch die Wirtschaft und die Gesetzgeber gefragt, aber diese werden sich nur bei der Nachfrage sensibilisierter Konsumenten bzw. Wähler bewegen. Daher sollte jeder von uns anfangen nicht mehr nur zu kaufen weil es billig ist!

Willst du mehr wissen?



Friedrich-Schmidt-Bleek  
Nutzen wir die Erde richtig?  
Die Leistungen der Natur und die Arbeit der Menschen  
Hg. Klaus Wiegandt  
ISBN 978-3596-17275-7  
S. Fischer Verlag, 2008

## Quellen:

<http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-52498275.html>

[http://www.nachhaltigkeit.info/artikel/schmidt\\_bleek\\_mips\\_konzept\\_971.htm](http://www.nachhaltigkeit.info/artikel/schmidt_bleek_mips_konzept_971.htm)